



Kathrin Weighardt und Hannes Graf gehören zum Vorbereitungsteam fürs Sommerfest der Kieler Awo.

FOTOS: MARTIN GEIST/STADTARCHIV KIEL

Ganz dicht dran am sozialen Geschehen

Kieler Arbeiterwohlfahrt feiert zum 100-jährigen Bestehen ein großes Sommerfest – 500 hauptamtliche Beschäftigte

VON MARTIN GEIST

GAARDEN. Mit einem großen Sommerfest wird am Sonntag, 18. August, das hundertjährige Bestehen der Arbeiterwohlfahrt (Awo) gefeiert. Und das mit großem Selbstbewusstsein, wie die Kieler Kreisvorsitzende Gesa Langfeldt betont: „Unser Verband wird heute genauso gebraucht wie vor 100 Jahren.“

Genaugenommen dürfte die Kieler Awo erst Anfang 2020 ihr Jubiläum feiern, denn nachdem im Dezember 1919 in Berlin der Hauptausschuss der Arbeiterwohlfahrt als Unterausschuss der SPD gegründet wurde, zog Kiel erst ein paar Monate später im Jahr 1920 nach. Regie führte dabei die Landtagsabgeordnete Thoma-sine (genannt Toni) Jensen, die für kurze Zeit auch den Vorsitz übernahm, ehe von 1920 bis 1928 Sophie Lützen am Werk war.

Arbeiterwohlfahrt, das war ursprünglich eine Initiative gegen die pure Not. In zwölf auf Stadtgebiet verteilten Nähstuben schneiderten Frauen aus gebrauchter Kleidung neue oder fertigten Sachen aus gespendeten Stoffen. Kostenlos abgegeben wurde die Kleidung dann an die zahllosen Hilfsbedürftigen in Kiel. Bis heute sehr stolz ist die Awo auf das Jahr 1922, als die Kinderwohlfahrt aus der Taufe gehoben wurde und im Sommer die ersten Strandfahrten nach Falkenstein unternommen wur-

den. Geschichte schrieb die Awo fünf Jahre später sogar mit der Kinderrepublik Seekamp, einem aufsehenerregenden pädagogischen Projekt, das mehr als 2000 Kindern lehrte, nach den Grundsätzen von Demokratie und Gleichberechtigung zusammenzuleben. Dieses Projekt lebte vor knapp zehn Jahren in Form der Kinderstadt Sprottenhausen wieder auf, und die Strandfahrten stellen ohnehin ein starkes Stück Tradition der Awo dar.

„Unser Verband wird heute genauso gebraucht wie vor 100 Jahren.“

Gesa Langfeldt, Awo-Kreisvorsitzende

1933 wurde die Awo sofort von den Nazis zerschlagen, weitergehen konnte es erst wieder im Jahr 1946. Ferienerholung für Kinder und Unterstützung der Armen waren die großen Themen in der frühen Nachkriegszeit, in den 1960er-Jahren entstanden aber auch mehrere Altentagesstätten, wie es damals hieß. Dagegen öffneten in der 1973 begonnenen Ära des 24 Jahre später gestorbenen Kreisvorsitzenden Steffen Etzel die ersten von heute 15 Kinderhäusern. Und auch die ersten „Zivis“ fallen in die Amtszeit des le-



Ein beehrtes Ziel für Kinder: das Feriendorf Falkenstein im Sommer 1976.

Auch schon ein Stück Geschichte: 1971 lieferte die Kieler Awo erstmals Essen auf Rädern aus. Drei Jahre später kamen dann die ersten Zivildienstleistenden dazu.



gendären Awo-Chefs. 1974 rief der Wohlfahrtsverband seinen Mobilen Sozialen Hilfsdienst ins Leben und stellte dafür auch Zivildienstleistende ein.

1978 entstand das bundesweit erste Stadtteil-Kulturzentrum

Ein weiteres Mal Geschichte schrieb die Awo 1978, als mit der Räucherei das erste Stadtteil-Kulturzentrum der Awo in der ganzen Bundesrepublik entstand. Von Kulturveranstaltungen wie dem Oldie-Schwof oder Jazz-Frühshoppen schwärmen die Älteren noch

heute, der inzwischen privatisierte Veranstaltungsbereich der Räucherei ist mit allerdings anderen Schwerpunkten aber immer noch eine feste Größe in der Kieler Kulturlandschaft.

Wieder ein Stück Geschichte schrieb die Awo 1980 mit der Eröffnung des Kinder- und Jugendbauernhofs in Mettenhof. Und zugleich folgte in diesen Jahren viel Zeitgeistiges. Die Altentagesstätten, die heute Anna (Anlaufstelle Nachbarschaft) heißen, wurden zu Bürgertreffs, und in Friedrichsort wurde der erste

Bürgerladen eröffnet. Das erste Tagesmütterbüro, immer mehr Kinderhäuser, aber auch die Gründung der gemeinnützigen Awo Pflegedienste GmbH bestimmten die 1990er-Jahre, in denen die Amtszeit der langjährigen Geschäftsführerin Doris Hansen begann. Mit die schönste Initiative aus ihrer 1997 begonnenen Ägide ist der im Jahr 2000 gegründete Kinder- und Jugendzirkus Beppolino.

Und heute? Ist die Awo nach wie vor Seismografin der sozialen Lage in Kiel, aber mit etwa 500 hauptamtlichen Beschäftigten in mehr als 30 Einrichtungen auch ein „großes soziales Unternehmen“, meint die 2011 angetretene Geschäftsführerin Irene Sebens. Überflüssig wird die Awo dabei nach ihrer Überzeugung noch lange nicht sein: „Themen wie Kinderarmut, soziale Ungerechtigkeit, Inklusion und Teilhabe werden uns über die nächsten Jahre weiter begleiten.“

Das 100-jährige Bestehen der Awo wird in Kiel am Sonntag, 18. August, von 11 bis 17 Uhr mit einem Fest in und an der Räucherei (Preetzer Straße 35) gefeiert. Mit dabei sind der Kinderzirkus Beppolino, der Gospelchor Gaarden, der Ernst-Busch-Chor, es gibt viel Programm für Kinder, aber auch Hip-Hop, orientalischen Tanz und Gesang, eine Hüpfburg und Torwandschießen sowie Getränke und Essen.